

Evaluation eines Gruppentests zur Überprüfung des Grammatikverständnisses auf der Basis des TROG-D^[1]

Timo Lücke & Michael Grosche



Der kompetente Umgang mit bildungssprachlichen Strukturen (CALP; [2]) ist eine notwendige Voraussetzung für den Schulerfolg. Probleme beim Sprachverständnis – insbesondere grammatischer Strukturen – gelten nicht nur als Markenzeichen von Sprachentwicklungsstörungen [3] sondern auch als Auslöser schulischer Problemkaskaden [4,5]. Die

Früherkennung dieser Schwierigkeiten ist daher eine wichtige diagnostische Herausforderung, die im Zuge inklusiver Schulentwicklung noch relevanter werden dürfte [6,7]. Zurzeit liegt kein Verfahren vor, das die Überprüfung des Grammatikverständnisses im Klassenverband ermöglicht [7,8].

Forschungsfragen

- Ist der adaptierte TROG-D als Gruppentest durchführbar?
- Wie stark ist der Zusammenhang von TROG-D- und Gruppentestleistungen?
- Ist der Gruppentest für den Einsatz als Screening grundsätzlich geeignet?

Untersuchungsdesign

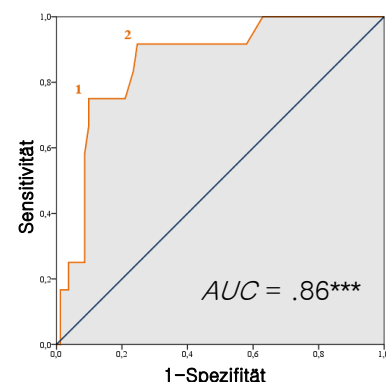
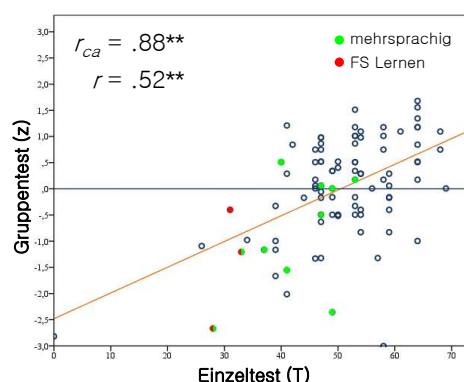


Methode

Ergebnisse

Material

Das TROG-D-Material wurde für den Einsatz als Gruppentest adaptiert [11]. Dazu wurden je vier Items auf eine Seite des Testhefts (DIN A4) gedruckt. Die sprachlichen Stimuli wurden digital aufgezeichnet, zeitlich standardisiert (siehe unten) und in der Klasse abgespielt. Die TeilnehmerInnen sollten in ihrem Testheft das jeweils richtige Bild zum Item ankreuzen.



Stichprobe

An der Untersuchung nahmen 93 SchülerInnen (49.5% Mädchen) aus NRW teil. Sie besuchten die zweite (48.4%) und dritte (51.6%) Klasse einer Grundschule und waren durchschnittlich 8.94 Jahre alt ($SD = 0.64$). Die von den Lehrerinnen eingeschätzte Deutschnote verteilt sich erwartungsgemäß ($Md = 3$, $Min-Max = 1-5$, $IQR = 1$).

Die Implementation des Gruppentests im Feld gelang problemlos. Pro Klasse wurden (inkl. Vorstellung) des Untersuchers 25 Minuten zur Testung benötigt. Die attenuationskorrigierte Korrelation von TROG-D- und Gruppentestergebnis beträgt $r_{ca} = .88$ ($r = .52$). Die Korrelation von Gruppentestergebnis und Deutschnote beträgt $r_t = -.45$. Mittels ROC-Analyse wurde die Brauchbarkeit als Screening evaluiert und ein geeigneter Cut-Off-Wert festgelegt.

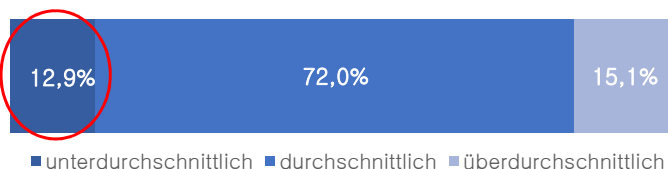
Güteindizes möglicher Cut-Off-Werte des Screenings

	TROG-D TW				SQ	TQ	SN	SP	PK	YI	RATZ
	FN	RP	FP	RN							
1	3	9	8	73	18.3	88.2	75.0	90.1	52.9	.90	0.69
2	1	11	20	61	33.3	77.4	91.7	75.3	35.5	.67	0.88

FN=Falsch-negative, RP=Richtig-positive, FP=Falsch-positive, RN=Richtig-negative, SQ=Selektionsquote, TQ=Trefferquote, SN=Sensitivität, SP=Spezifität, PK=Positive Korrektheit, YI=Youden-Index, RATZ=Relativer Anstieg der Trefferquote gegenüber der Zufallstrefferquote.

Grammatikverständnis der TeilnehmerInnen

Die untersuchte Stichprobe entspricht in ihrem Grammatikverständnis der TROG-D-Norm ($M = 50.46$, $SD = 10.45$, $t(92) = 0.427$, $p > .05$). Von besonderem Interesse sind nun diejenigen Kinder mit unterdurchschnittlichen Leistungen im TROG-D, die vom Screening möglichst gut vorhergesagt werden sollen.



Das Projekt wurde unter der Leitung von U. Ritterfeld und H. Tröster an der TU Dortmund durchgeführt.

Zusammenfassung

- Gruppentest ist im Gruppensetting problemlos durchführbar
- Deutlich ökonomischer (ganze Klasse in der gleichen Zeit)
- Gruppentest scheint für den Einsatz als Screening geeignet
- Weitere Studien notwendig:
 - größere Stichprobe und größeres Altersspektrum
 - Retest-Reliabilität (auch für den TROG-D!)
 - Validitätsprüfung (v.a. konvergent & diskriminant)

Literatur

- [1] Fox, A. V. (2013). TROG-D. Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses.
- [2] Cummins, J. (2008). BICS and CALP. In *Encyclopedia of Language and Education*, 487-499.
- [3] Bishop, D. et al. (2000). Grammatical SLI: A distinct subtype of developmental language impairment? *Applied Psycholinguistics*, 21, 159-181.
- [4] Siegmüller, J. (2010). Störungen der Grammatik. In *Sprache - Sprechen - Stimme - Schlucken*, 89-103.
- [5] Weinert, S. (2004). Wortschatzerwerb und kognitive Entwicklung. *Sprache Stimme Gehör*, 28, 20-28.
- [6] Grosche, M. et al. (2013). Response-to-intervention (RTI) as a model to facilitate inclusion for students with learning and behaviour problems. *European Journal of Special Needs Education*, 28, 254-269.
- [7] Mahlau, K. et al. (in Druck). Zur inklusiven Förderung von GrundschülerInnen mit erhöhten sprachlichen Risiken. *Logos*, 2.
- [8] Spreer, M. (2013). Erfassung sprachlicher Fähigkeiten in inklusiven schulischen Settings. *Praxis Sprache*, 58, 241-246.

Kontakt & Download

